Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 65 (1987-1988)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

65. Jahrgang Auflage 17 000 A. Z. 8001 Zürich Nr. 3 4. Mai 1987

STUDENT/IN
ZÜRCHER
ZS
Zeitung des VSU und des VSETH.
Erscheint wöchentlich, während des Semesters.

Redaktion und Inserateverwaltung:
Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

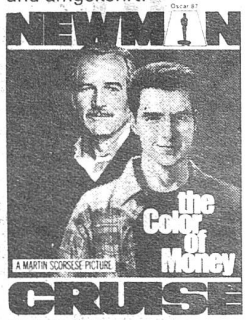
1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

Ökoforschung Basel?

Serie: VSS

Die schönsten Bilder vom Dies

«The Color of Money» gehört zu jenen durchdachten Filmen, in denen die Form zum Inhalt gehört – und umgekehrt.



CRUISE
7. W.
COLOSSEUM 2
Tel. 251 75 00
Tägl. 2, 4.15, 6.45, 9.15
E/d/f
ab 14 J.
WELLENBERG
Tel. 252 33 32
2.30, 5.30, 8.30
Sa, 23.00

DU MICH AUCH

EHG

Donnerstag, 7. Mai 1987
Kirche zu Predigern
GOTTESDIENST ZUM SEMESTERBEGINN
18.45 Orgelrezital
Helene Thürig spielt
Werke von Buxtehude,
Frescobaldi, Sweelinck
und Burkhard
19.15 Gottesdienst mit Predigt
von Marga Bührig,
Dr. theol., Binningen
anschliessend, ca. 20.15 im
Foyer Hirschengraben 7:
Znacht, offener Abend.....
Auf der Mauer 6
T - 251 44 10

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Symposium

USA SCHWEIZ DRITTE WELT

Fribourg, 15./16. Mai 1987

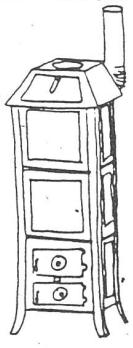
Was für eine Schweiz braucht die Dritte Welt?

Freitag 19.45 Uhr
Samstag 9.00 Uhr
Ecole de Jolimont

Referate von
Noam Chomsky (USA)
Ernest Mandel (Belgien)
J.M. Sison (Philippinen)
Fernando Castillo (Chile)

Sekretariat
Symposium USA – Schweiz – 3. Welt
Postfach 3268
8201 Schaffhausen
P.C. Schaffhausen 82 - 5270-0

Occasionsquelle
VULKARO
Vulkanstr. 34 8048 Zürich
☎ 01/ 62 59 39
An- & Verkauf
Kühlschränke
El.-& Gasherde
Lavabos, WC's
Badewannen
Öl- & Holzöfen
Waschmaschinen
Tiefkühltruhen
Boiler
Durchlauferhitzer
Duschen
Chromstahlbecken
viele Ersatzteile
usw.



WO
gibts im Niederdorf
... die besten Räucherstäbli?
... die seltensten Gewürze und Kräuter?
... die natürlichsten Parfums und Seifen?
... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
... wunderschöne indische Seidengemälde?
... reichhaltige Literatur über Esoterik, Yoga und gesunde Ernährung?
... und 108 Überraschungen mehr?

Govinda Kulturtreff
natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Tel. 251 88 59

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Zsss, was seh ich denn da?
Ich glaub, ich muss mir den «ZS» gleich abonnieren.
Name:
Strasse:
Ort:
Abo 25 Franken im Jahr.

Studentenjob

Was: Informationstätigkeit und Mitgliederwerbung für eine weltbekannte Hilfsorganisation. Hierbei erwerben Sie sich wertvolle Kenntnisse in Verkauf und im Umgang mit Menschen und verdienen dabei sehr gut (Fixum oder leistungsbezogene Provision).

Wann: Ab sofort oder in den Semesterferien, mindestens 4 Wochen.

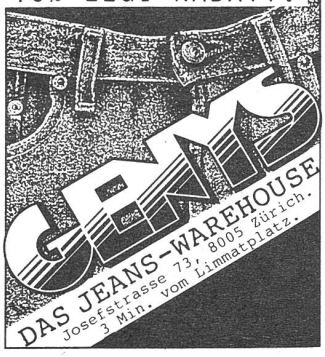
Wo: Kantone Aargau, Solothurn und Thurgau (Geschäftswagen und Wohnung werden zur Verfügung gestellt).

Wer: Studenten/Studentinnen mit guten Umgangsformen und gesundem Selbstvertrauen (Teamarbeit, ca. 4 Personen).

Kontaktaufnahme:
Roman Schnyder, Tel.: 061/71 62 31 (Mo–Fr 13.30–15.30)
Wesser GmbH, Königsstr. 30, D-7000 Stuttgart 1

OPTIKER BIEFER
Brillen, Sonnenbrillen und optische Instrumente. Prompter Reparaturservice.
8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00–14.00, durchgehend

ACHTUNG!
10% LEGI-RABATT!



Der VSS

StudentInnenpolitik auf nationaler Ebene

In der sechsten Folge unserer Serie über studentische Gruppierungen in der Schweiz beleuchten wir den nationalen Dachverband, den VSS.

Wird vom VSS linksextremistische Unterwanderung betrieben, oder geht es vielmehr um die effiziente Verwaltung des grauen Studienalltags? Auf Seite 16 gibt Barbara Schulz, die amtierende VSS-Präsidentin zusätzlich Auskunft.

Wenn die Fachvereine an den Hochschulen mit den politischen Gemeinden in der Schweiz verglichen werden können, so hätten die StudentInnenverbände die Stellung der Kantone. Will man diese Analogie weitertreiben, so ist der Verband der Schweizerischen Studentenschaften, der *VSS*, mit dem Bund zu vergleichen. Seine Mitglieder sind die Studentenschaften von fast allen Hochschulen der Schweiz, so auch der VSETH und VSU.

Der nationale Dachverband der Studierenden, der *VSS*, wurde im Sommer 1920 in Zürich von den Studentenschaften der ETH Zürich, der Handelshochschule St. Gallen, der Universitäten Bern, Basel, Genf, Zürich, Neuenburg und der Vereinigung der Tessiner StudentInnen gegründet. Die Tätigkeit des *VSS* zwischen 1920 und Ende der 60er Jahre entsprach den Vorstellungen des konservativen Establishments und der sozialen Zusammensetzung der akademischen Jugend, die sich hauptsächlich aus der Oberschicht rekrutierte. Der *VSS* setzte sich unermüdlich für die Privilegien der akademischen Elite, für die Beibehaltung vom gesellschaftlichen Status quo ein und verfocht eine stramm patriotische Linie, die vor allem in den 50er Jahren mit militantem Antikommunismus vermengt wurde.

Das Ende der Obrigkeitstreue

Die radikaldemokratischen Postulate der StudentInnenbewegung in Deutschland und Frankreich 1967/68 bewirkten auch an den hiesigen Hochschulen einige Veränderungen. Die Forderung nach Abbau der undemokratischen Strukturen, nach mehr Transparenz, Mitbestimmung, Chancengleichheit wurde immer stärker. Der Umschwung im *VSS* beschleunigte sich, als bekannt wurde, dass die *International Student Conference (ISC)* vom amerikanischen Geheimdienst *CIA* finanziert wurde. Der daraufhin folgende Austritt des VSS bedeutete den definitiven Durchbruch der progressiven StudentenpolitikerInnen im Verband. Ihre Entschlossenheit und die weit verbreitete Aufbruchstimmung Ende der 60er Jahre machten Erfolge möglich.

Dem *VSS* gelang 1968, zwei Sitze in der *Schweizerischen Hochschulkonferenz* (SHK) und einen Sitz in der *Interkantonalen Stipendienbearbeiterkonferenz* zu erringen. Im Dezember 1968 ergriffen die Studierenden der ETH Zürich das Referendum gegen das vorliegende ETH-Gesetz und wurden dabei vom *VSS* unterstützt. Die Zwei-Drittel-Mehrheit bei der Volksabstimmung im Juni 1969 bedeutete einen grossen Erfolg für den *VSS*.

Tendenzwende

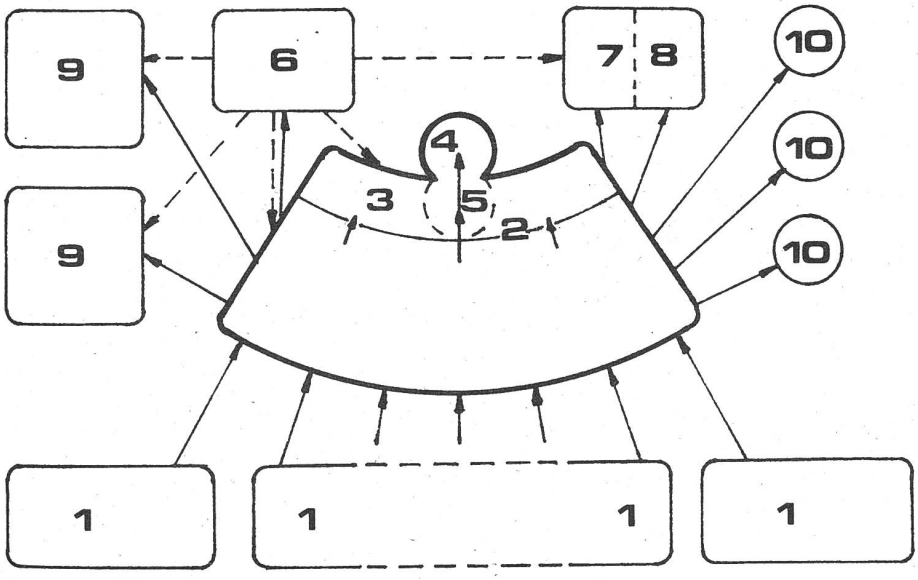
Die Verschlechterung des politischen Klimas führte 1973 zum Scheitern des bisher grössten Projekts der schweizerischen Studentenbewegung. Die Rückzugsberechtigten der Volksinitiative *«Lausanner Modell»* – vorgesehen war eine elternunabhängige Ausbildungsfinanzierung – zogen die zustande gekommene Initiative gegen den Willen des *VSS* zurück.

Das heute noch anhaltende Zeitalter der tagespolitischen Kleinarbeit und zähen Abwehrkämpfe begann. Obwohl die Auflösung der Gesamtstudentenschaft der Universität Basel 1974 und der Universität Zürich 1978 durch Regierungsratsbeschluss die Möglichkeiten der studentischen Interessenvertretung stark begrenzt, sind Engagement und Kritik jedoch nicht verschwunden. Die von den lokalen Studentenräten gewählten Delegierten im *VSS* setzen sich für mehr Mitbestimmung an den Hochschulen und für die Verbesserung der bildungspolitischen Situation ein. Im Mittelpunkt steht der Kampf gegen die Verschlechterung der Ausbildungsqualität durch unhaltbare Betreuungsverhältnisse, gegen Stipendienabbau, Frauen- und AusländerInnendiskriminierung, Verschulung des Studiums.

Ob der reisserische Bericht im *Sonntags-Blick* vom 2. 12. 1984 über *«Schreibtischkrieg statt Strassenschlachten»* und die wohlwollende Schilderung der *«Studentenpolitiker von heute, die wie effiziente Manager... die alltäglichen Anliegen der Studenten verwalten»*, Wunschdenken oder Realität ist, kann hier nicht beantwortet werden. Das Jammern des Herausgebers der von der Privatwirtschaft finanzierten «Studenten»-Zeitung *«die synthese»* im Editorial der letzten Nummer, wonach bei der Wahl der universitären Gremien *«die gesellschaftspolitisch engagierten linken Kräfte in weit höherem Masse an die Urne gehen als die Bürgerlich-Liberalen»*, könnte Anlass zur Hoffnung geben. *ape*

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp

DIE STRUKTUR DES VSS



Legende

1) Sektionen
2) Delegiertenrat (DR)
3) Leitender Auscshuss (LA)
4) Präsident/in
5) Vizepräsident/in
6) Geschäftsprüfungskommission
7) Administrator/in
8) Generalsekretär/in
9) Kommissionen
10) Vertreter/innen

— Wahl
-- Kontrolle

AKI
Kath. Studenten- und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

KLETTERKURS

AUCH DIESES JAHR WIRD IM SOMMERSEMESTER EIN KLETTERKURS DURCHGEFUEHRT, VOR ALLEM FUER ANFAENGER. BEGINN 16. MAI. SONDERPROGRAMM BEACHTEN!

ZUR EINSTIMMUNG UND ZUR EINFUEHRUNG:

DIA-VORTRAG von Norbert Joos, Bergführer.

Dienstag, 5. Mai, 20.00 Uhr, im AKI.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

"Ein Liebesfilm, der in dieser Jahreszeit ansteckend sein könnte."
Fred Zaugg, BUND

JETZT im KINO
STUDIO NORD-SÜD

Keine Angst vor tiefen Preisen!

LASER-KOPIEN
(Raster/Negativdruck: 35%–400%)

KODAK-DRUCK-KOPIEN
(für höchste Qualitätsansprüche)

XEROX-KOPIEN
(15 Rp. bis 7,5 Rp.)

EINZELKOPIEN
(A4: 20 Rp. bis 15 Rp.)
(A3: 30 Rp. bis 17 Rp.)

NEU!
XEROX-FARB-FOTOKOPIEN
(A4/A3: 3 Fr. bis 95 Rp.)

KODAK-REPRO-FARBKOPIEN
(z.B. für Projektionsfolien)

Spiral- und Klebebindungen
Offsetdruck
Dissertationsdruck
Broschürendruck

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG
Zürich Universitätsstr. 25 8006 Zürich 01/4735 54
Zürich Seilergraben 41 8001 Zürich 01/251 49 34
St. Gallen Rosenbergstr. 32 9000 St. Gallen 071/22 01 31

COMPUTER-DISCOUNT
Verkauf von Computern, Druckern und Zubehör

KOPIE & DRUCK
Fotokopie
Repro-Farbkopie
Offsetdruck
Broschüren- und Dissertationsdruck

TASTO TEXT & DATA
Text- und Datenverarbeitung
Beratung und Verkauf
Adressverwaltung
Laserdruck

BINDEN & AUSRÜSTEN
Spiral- und Klebebindungen
Lochen, Heften und Falzen

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion: Jan Capol, Sonja Linsi, Matthias Preisser, Andreas Petyko, Françoise Bassand, Lynn Blattmann.
Inserate: Eva Krähenbühl.

Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–13.00 Uhr
Auflage: 17 000
Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.
Die im *«zürcher studentIn»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.
Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 4: 4.5.1987, 12.00 Uhr

Alternatives Lehrangebot VSU

Kurzfilm-premieren

Auswahlschau von Filmen der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin). **Dienstag, den 5. Mai, 18.15,** HS 118 Uni Zentrum

In der Schweiz gibt es keine Ausbildungsmöglichkeit für Filmer/-innen, es bleibt die Emigration ins Ausland. Die DFFB ist eine der Schulen, die in einem solchen Fall in Frage kommt.

Um einen Eindruck vom Filmschaffen dieser Akademie zu gewinnen, wird folgende chronologische Auswahl gezeigt:

1. Block: Dokumentarfilmära 1968–1981

1. **Die Worte des Vorsitzenden,** *Harun Farocki,* 1968, 2 Min.

2. **Terror auch im Westen,** *Thomas Giefer,* 1968, 30 Min.
Eine Art «APO-Wochenschau» über den internationalen Vietnam-Kongress in West-Berlin und über die Demonstration von 15000 Vietnam-Kriegs-Gegnern. Das Dokument einer Revolte und auch das Dokument der Schwierigkeit, über eine einfache Sache einen klaren Film zu machen.

3. **Oskar Langenfeld,** *Holger Meins,* 1968, 20 Min.

4. **Sechs Schritte längs – Vier Schritte quer,** *Christine Domkowski, Lilly Grote, Kirsten Jepsen,* 1978, 14 Min.
Zwei Frauen erlebten ein Gefängnis. Zwei Architekten planen ein Gefängnis. Das jetzige Berliner Frauengefängnis in der Lehrter Strasse stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die zwei Frauen waren 10 Monate dort. 1980 wurde mit dem Bau des neuen Berliner Frauengefängnisses begonnen. Die zwei Frauen befragten die beiden Architekten zu dem Plan, den sie erarbeiteten.

2. Block: Die Wende 1982–1986

1. **Familiengruft,** *Maria Lang,* 1982, 10 Min.
M. Lang zu ihrem Film: «Angeregt durch das Buch von Jutta Heinrich ‹Das Geschlecht der Gedanken› und einem sehr wichtigen Erlebnis mit meiner Mutter entstand die Idee zu diesem Film. Die Bilder zeigen einen Ausschnitt aus dem Alltag meiner Eltern. Der Vater schlachtet einen Hasen. Das ist klar und überschaubar. Jeder Schnitt hat seine Funktion, und am Ende liegt das Fleisch sauber und ordentlich zerteilt in der grossen Schüssel.»

2. **High Score,** *Ralph Bohn,* 1985, 16 Min.

3. **II. Kinoprogramm,** *Helge Heberle,* 1986, 27 Min.
Eine Animation von Ideen und Sehnsüchten. «Ich wär' gern mal auf den Mond geflogen...» Das II. Kinoprogramm erinnert an die Helden Apollo I bis Apollo XVII.

4. **Die Schnecken,** *Lih Janowitz,* 1986, 18 Min.

Umko
Zürcher Verkehrspolitik

Nachdem im Vorfeld der Zürcher Regierungs- und Kantonsratswahlen viel von Umweltschutz und Luftverschmutzung ge(ver)sprochen wurde, scheint die Diskussionsfreude nun etwas nachgelassen zu haben. Verbesserungen sind aber trotz des grünen Erdrutsches noch nicht in Sicht! Deshalb fühlt sich die Umweltkommission veranlasst, die Auseinandersetzung mit diesen brisanten Problemen nicht untergehen zu lassen.

Podiumsgespräch am **Mo, 11. Mai, 17.30 Uhr,** ETH ML H 44 (Tannenstr.)

Teilnehmer: Stadtrat *R. Aeschbacher,* Nationalrat *H. Lüchinger, W. Streich* (ACS), ein Mitglied des *VCS*

Gesprächsleitung: *A. Sonderegger* (Tages-Anzeiger)

Leserinbrief

betrifft *«zs»,* Nr. 27/28, 30.1.87, «Apartheid und die Zürcher Hochschulen»

Sehr geehrte Damen und Herren

Jeder sinnvolle Protest gegen Apartheid – sowie auch gegen jede Missachtung der elementarsten Menschenrechte – ist grundsätzlich zu begrüssen: für einen solchen Protest war der Internationale Kongress der EURALEX an der Universität Zürich im September 1986 jedoch nicht der geeignete Anlass. Den Artikel 4 in den Statuten der Europäischen Gesellschaft für Lexikographie («The Association shall refrain from engaging in any political activity») vertreten wir aus Überzeugung: der Antrag der von Ihnen genannten skandinavischen Teilnehmer, ihn aus den Statuten zu streichen, wurde auf unserer Generalversammlung mit 56:14 Stimmen verworfen. Ziel unserer Gesellschaft ist es, u.a. dem freien wissenschaftlichen und fachlichen Austausch zu dienen und jedem/r Lexikograph/in die Mitgliedschaft zu ermöglichen, unbelastet von irgendwelchen politischen Umständen.

Auch zu berücksichtigen sind verschiedene Faktoren, die die Ausrichtung eines solchen Kongresses überhaupt erst ermöglichen. Als Gäste der Universität Zürich haben wir die Regelungen und Bedingungen zur Benutzung ihrer Räume respektiert. Zweitens sind unsere 220 Teilnehmer aus aller Welt und meist mit zweckgebundener finanzieller Unterstützung nach Zürich gekommen, um Referate über Lexikographie zu halten bzw. zu hören und nicht um öffentliche Debatten über Apartheid zu führen (was von den Skandinaviern verlangt wurde). Und schliesslich waren wir auch einigen Schweizer Instanzen gegenüber verpflichtet, für eine ungestörte Durchführung des Kongresses zu sorgen: dem Nationalfonds z.B., der durch finanzielle Unterstützung sechs osteuropäischen Referenten die Teilnahme ermöglichte, und nicht zuletzt der Philosophischen Fakultät I, die das wissenschaftliche Patronat übernommen hatte.

Vor allem aber haben wir uns von den Methoden distanziert, mit denen die Teilnehmer aus Norwegen und Dänemark (mit fünf Ausnahmen waren sie auch keine EURALEX-Mitglieder) ihr Anliegen durchzusetzen versuchten: es waren eindeutig Schläge unter die Gürtellinie. Am widerlichsten war es uns, mit Sympathisanten der Apartheid-Politik gleichgesetzt zu werden. Dadurch haben sie auch bei einigen Teilnehmern unseres Kongresses Antipathien erst geweckt, so dass man sich fragen muss, ob sie ihrer Sache gedient oder geschadet haben.

Mit freundlichen Grüssen
PD Mary Snell-Hornby, Vorstandsmitglied des EURALEX, ZüriLEX-Kongressleiterin

Gesucht werden

Abendabwartinnen
Abendabwarte

Du bist interessiert, seriös, vielseitig, hast Lust am Betreuen von Veranstaltungen im Saal des StuZ, bist ein wenig technisch begabt, möchtest Dir gerne ein Taschengeld verdienen, dann melde Dich beim BLUS: 256 54 87.

VSETH-Bücherverkauf

Wie jedes Semester findet auch dieses Semester in der 2. und 3. Woche des Semesters der vielbeliebte Alt-Bücherverkauf statt. Auch Du kannst Deine Bücher, die Du nicht mehr brauchst, vom 27. 4. bis am 8. 5. über Mittag vor der Hauptmensa vorbeibringen.

Was wir noch suchen, sind Freiwillige, die den Bücherverkauf organisieren, das heisst, von 12.00 bis 13.15 Uhr Bücher verkaufen. Melde Dich doch auf dem Seki. Ein Plausch ist's.

Spezialgeschäft für Fussballspieler
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
Über 150 Modelle Fussball-, Lauf- und Trainingsschuhe
mit Legi 10%
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN ZÜRICH
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
Neue Muster- und Auslaufartikel mit grossem Rabatt!
(Lochergut) 242 63 10

«Elfenbeintürmer» Nummer 3 erschienen

Glasnost am Historischen Seminar

Bereits zum dritten Mal erscheint in diesen Tagen der «Elfenbeintürmer», das «histomanische Periodikum», das sich an GeschichtsstudentInnen und andere am Geschichtsbetrieb Interessierte wendet.

Schwerpunkt dieser Nummer bildet die Strukturreformdiskussion am Historischen Seminar, die damit zum ersten Mal aus dem kleinen Kreis interessierter StudentInnen und DozentInnen herausgetragen wird. Offenbar sind die Zeiten des halblauten Klagens über Vermassung und Verschulung vorbei. Verschiedene Beiträge zeigen, dass Studentinnen und Studenten, unterstützt von einem Teil der DozentInnen konkrete Ansätze entwickeln, die zu einem Umbau der Studiengänge am Historischen Seminar führen sollen. Das bereits traditionelle Dozenten-Interview, diesmal mit dem Osteuropa-Experten *Carsten Goehrke* («Ich bin ferienreif»), zeigt Möglichkeiten und Grenzen professoralen Engagements für die Strukturreform.
Dass auch andere Strukturen als jene des Historischen Seminars an der Blümlisalpstrasse möglich sind, zeigt ein Artikel über Studiengänge an Instituten des In- und Auslands («Es geht auch anders»).

Eher bedrückend nehmen sich die Beiträge zur Nachfolge der Zeit- und Kolonialgeschichteprofessur von *Rudolf Albertini* aus. Ein vertrauliches Papier, das dem Fachverein zugespielt wurde, gibt Auskunft über die Kriterien, nach denen die Berufungskommission die Bewerber selektionierte. Ein echtes Beispiel zeitgenössischer Kabinettspolitik, bei der Wissenschaft und StudentInnen links liegengelassen werden.

Das Verzeichnis aktiver Arbeitsgruppen des Fachvereins, die Vorstellung studentischer Tutorate im Sommersemester, das Gespräch über Probleme und Perspektiven von KME-AbsolventInnen und die Auseinandersetzung mit dem skandalösen asylpolitischen Engagement *Professor Stadlers* lassen jedoch spüren, dass am HS ein neuer Wind weht.

Glasnost, das wird bei der Lektüre des neusten «ETü» klar, ist auch im Uni-Bereich nötig – und möglich.

Der «Elfenbeintürmer» wird für Fr. **3.50** an folgenden Verkaufsstellen vertrieben:

- Uni-Kiosk (beim Lichthof)
- Büchervertrieb (Seilergraben)
- StudentInnenladen
- Bibliothek des Historischen Seminars

Redaktionsadresse:
«Elfenbeintürmer»
c/o Andreas Ernst
Alte Kalchbühlstr. 23
8038 Zürich / 482 70 16

SüdafrikanerInnen auf Informationstournee

Eine Gruppe von fünf SüdafrikanerInnen, StudentInnen und Dozenten sind in allen Hochschulstädten der Schweiz auf Informationstournee (ausser St. Gallen). Es sind VertreterInnen von im Bildungsbereich tätigen Oppositionsverbänden, zusammengeschlossen in der Dachorganisation NECC. Der NECC ist vorläufig noch legal, obwohl dessen Führung entweder verhaftet oder im Untergrund ist.

Die Gruppe, die auch hier in Zürich (am 10. und 11. Mai) über das Bildungswesen in Südafrika informieren will, setzt sich aus VertreterInnen verschiedenster Organisationen zusammen: NANSCO (Studierende Schwarze), NUNSEA (Oppositionelle LehrerInnen, mehrheitlich Schwarze), NUSAS (Weisse Studierende, früher pro- heute contra Apartheid) und YCS (Christliche Studierende).

Die SüdafrikanerInnen werden während dreier Wochen in Europa sein und die Schweiz, Österreich und Deutschland bereisen. Diese Tournee wurde von AAB, YEC und VSS ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Studentenschaft und dem VDS, dem Verband Deutscher Studentenschaften, erweitert. Der VSS setzt sich weiter beim Bund dafür ein, dass die offizielle Schweizer Vertretung in Südafrika ein Auge darauf haben wird, dass den Mitgliedern der Gruppe nach ihrer Rückkehr nichts zustossen wird.

Die KfE wird den Anlass hier in Zürich organisieren.

Was will die NECC?

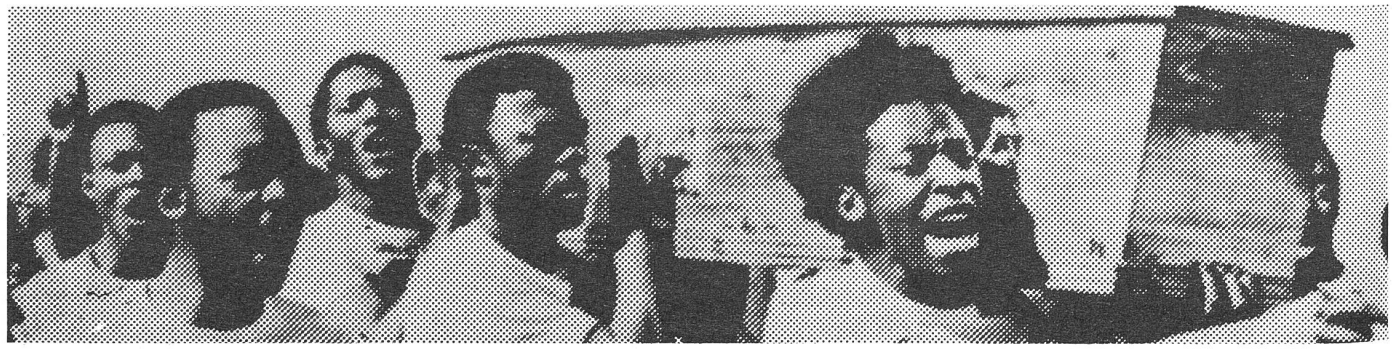
Die NECC wurde 1985 gegründet und besteht aus StudentInnen, Eltern und DozentInnen, sie versteht sich als Oppositionsbewegung gegen die Südafrikanische Erziehungspolitik. Als Dachorganisation fallen ihr viele Koordinationsaufgaben zu, sie hat eine Kampagne zur Volkserziehung lanciert und zusammen mit der Kommission Sisulu ein Projekt aufgestellt zur Änderung der südafrikanischen Geschichtsbücher.

Im März 1986 organisierte die NECC eine Konferenz über die Krise im Erziehungswesen in Durban. Von offizieller Seite wurde mit verschiedensten Mitteln versucht, die Konferenz zu boykottieren. Die Räumlichkeiten an der Uni Durban wurden ihnen in den letzten Tagen doch aberkannt. Kurz vor Beginn der Konferenz wurde ein Brandanschlag auf das Büro eines in der NECC engagierten Professors verübt. Die Autos der anwesenden Konferenzteilnehmer wurden beschädigt, eines sogar von einer Benzinbombe zerstört, Fensterscheiben wurden von Geschossen durchlöchert. Es folgten handgreifliche Ausschreitungen zwischen Konferenzteilnehmern und Inkatha-Anhängern, es gab zwei Tote und ca. 10 Verletzte. Die Störer waren organisiert in Bussen gekommen, ein Trupp von Inkatha-Anhängern, die schliesslich von der Polizei vertrieben wurden, allerdings erst nach dem Gemetzel.

Die Konferenz wurde trotzdem durchgeführt, indem ständig einzelne TeilnehmerInnen vor den Räumlichkeiten Wache hielten. In einer Schrift zur Konferenz hielten die NECC-Leute fest, dass immer mehr Gebiete Südafrikas unregierbar geworden seien und dass immer mehr Leute bereit seien, ihre Anliegen durchzusetzen und aufzustehen. Es sollte vor allem die Isoliertheit des Systems deutlich gemacht werden. Die NECC hält in einem weiteren Artikel der Regierung doch zugute, dass sie in einzelnen Fällen entlassene Lehrer wieder eingestellt hat. In einzelnen Gebieten wurde die Forderung der NECC erfüllt, Schulmaterial gratis abzugeben. Auch wurde das Zahlen von Schulgeld mehrheitlich als freiwillig erklärt. Die vielen zerstörten Schulhäuser seien aber grösstenteils nicht aufgebaut worden, und von demokratischen Bildungsrechten könne noch keine Rede sein.

Neues zur südafrikanischen Bildungspolitik am 10. und 11. Mai hier in Zürich.

Barbara Schulz/lb



Uni Basel

Zentrum für interdisziplinäre Forschung

Nach der Chemiekatastrophe in Schweizerhalle am 1. November letzten Jahres stand fest: So kann nicht weitergewurstelt werden. In der chemischen Industrie nicht, an der Uni nicht. Am 12. November beantragten Studierende an der Rengenzsitzung der Uni Basel eine Aussprache über mögliche Aufgaben der Universität in der Bewältigung der durch die Umweltkatastrophe bewusst gewordene Problematik.

Im Anschluss an diese Sitzung formulierten Gruppen von Studierenden, AssistentInnen und DozentInnen verschiedene Vorschläge. Der bisher ausgereifteste Vorschlag stammt von einer Gruppe Studierender um die Studentenschaft Basel (StUB). Sie erarbeiteten das Modell eines interdisziplinär arbeitenden Instituts zur Erforschung der Zusammenhänge Mensch – Gesellschaft – Umwelt.

Inhaltliche Zielsetzung des Instituts

Die Ursachen der heutigen zivilisatorischen Katastrophen müssen erforscht werden. Dies bedingt interdisziplinäre Grundlagenforschung, mittels derer die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zu ganzheitlichen Lösungsansätzen finden sollen.

Gerade die Universität mit ihrem grossen Potential an Fachleuten aus den verschiedenen Disziplinen sollte für solche fächerübergreifenden Angebote vorbestimmt und von ihrem Selbstverständnis her auch verpflichtet sein. Im Vergleich zu andern Industrienationen (England, USA, Kanada, BRD) bestehen aber in der Schweiz nirgends Möglichkeiten für ein abgeschlossenes Berufsstudium in Natur- und Umweltschutz.

Die Wissenschaft hat einen Schuldanteil an den Zivilisationskatastrophen. Sie muss selbst zum Forschungsgegenstand werden, ihre Logik und Ideologie sollen in Frage gestellt werden. Festgefahrene patriarchalische Denkstrukturen in wissenschaftlich-technischen und gesellschaftlich-politischen Bereichen müssen freigelegt werden. Denn Lösungsansätze können nicht anhand der bestehenden Denkstrukturen erarbeitet werden.

Wir leben in einer komplexen und hochtechnisierten Welt – «abschalten» ist keine Alternative zum Ist-Zustand. Die voneinander abgekapselten Einzelwissenschaften müssen den Dialog untereinander eröffnen. Eine allgemeinverständliche Kommunikation soll aus der Sackgasse der immer spezialisierteren Fachsprachen münden. Denn der Weg aus der Krise kann nur mit einem breiten Konsens gefunden werden.

Es genügt auch nicht, auf eventuelle Initiativen von engagierten DozentInnen zu hoffen. Das Ideenpotential darf sich nicht in verschiedenen Einzelinitiativen erschöpfen.

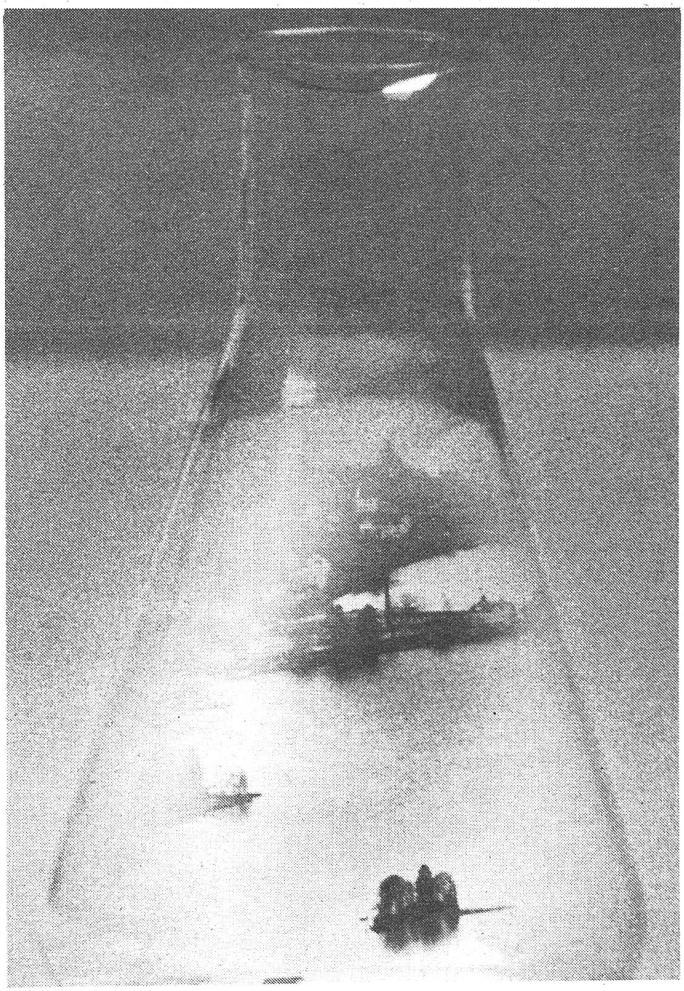
Waldsterben, Krankheiten, Boden- und Luftzerstörung sind Symptome der heutigen Situation. Hier ergeben sich dringende Forschungsaufgaben für die naturwissenschaftlichen Disziplinen und für die Medizin. Diese Aufgaben der Forschung, Lehre und Praxis werden jedoch nur mit entsprechenden Veränderungen im gesellschaftspolitischen Bereich zu leisten sein. Die Überprüfung der ethischen und moralischen Normen ist unumgänglich. Auch müssen Massnahmen in der Rechtssprechung und der Gesetzesgebung getroffen werden.

Lehre

Die interdisziplinäre Lehre ist für die Uni Basel etwas weitgehend Neues. Bis jetzt beschränkte sie sich auf Goodwillaktionen einzelner DozentInnen, Anfang Wintersemester 1986/87 begann der neue viersemestrige *Studiengang Natur- und Umweltschutz,* der zwar vorwiegend für BiologInnen und GeographInnen geschaffen wurde, dessen teilweise multidisziplinäre Veranstaltungen aber auch von zahlreichen Angehörigen anderer Studiengänge besucht werden.

Diese Entwicklung ist begrüssenswert, reicht aber bei weitem nicht aus. Denn für die Studierenden ist es notwendig, dass das praktische Arbeiten in Gruppen mit den Studierenden verschiedenster Fachrichtungen ermöglicht wird und dass vermehrt praxisorientiert gearbeitet wird. Für die DozentInnen ist es wichtig, dass sie vorübergehend ganz oder teilweise von ihren übrigen Lehrverpflichtungen freigestellt werden, damit sie an den interdisziplinären Projekten teilnehmen können.

Damit wird zweierlei erreicht: Ein grosser Teil des vorhandenen Lehrkörpers wird auf die eine oder andere Art miteinbezogen, die hohe Fluktuation sollte laufend neue Anregungen mit sich bringen, andererseits wird gerade dadurch vermieden, dass sich die neue Institution mit einem eigenen MitarbeiterInnenstab abkapselt und ihre eigene Spezialdisziplin aufbaut.



Öffentlichkeit

Die Forschungen am *Zentrum für interdisziplinäre Forschung* müssen gesellschaftlich relevant werden, das heisst zuallererst: regelmässige Information der Öffentlichkeit. Die Stelle des vielfach geforderten Kantonsökologen könnte durch dieses Zentrum besetzt werden.

Weiterhin sollte der Informationsfluss von **unten nach oben** gewährleistet sein. Die Öffentlichkeit, seien es Einzelpersonen oder Gruppierungen, nennt ihre Bedürfnisse, stellt Fragen und wirft Probleme auf, die bearbeitet werden sollen. Dies ist die Idee der Wirtschaftsläden, wo nicht nur der/die VerkäuferIn, sondern auch die Kundschaft das Angebot bestimmt. Wir sind alle von ökologischen Fragestellungen betroffen, die Universität darf sich nicht länger im Elfenbeinturm abkapseln.

Wie stehen die Chancen?

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt *Prof. Dr. Striebel* äusserte sich am Dies academicus 1986 – vier Wochen nach Schweizerhalle – folgendermassen: «*Wir stehen vor der schweren Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Vergangene wirklich vergangen bleibt und sich nicht wiederholt. Dazu, meine ich, kann und soll auch die Universität Beiträge leisten.*» Blosse Floskeln oder mehr? Wird das Erziehungsdepartement dem *Zentrum für interdisziplinäre Forschung* eine Chance geben? Oder werden engagierte Studierende einmal mehr mit einer lauen Ausrede auf später vertröstet?

Nach *Striebel* sei die Uni «*nicht nur ein Ort der Lehre und Forschung, sondern auch eine Stätte der Besinnung, wo sich das bildet, was vielleicht einmal ein neues, harmonischeres und zuversichtlicheres Lebensgefühl sein könnte*». Konjunktiv und vielleicht einmal... Ich hoffe, dass sich die Machthaber in Basel und anderswo tatsächlich besinnen und dazu fähig werden, Impulse von einer anderen Generation aufzunehmen, einer Generation, die sich noch einige Jahrzehnte mit der Schweinereien der vorherigen Generation (die der heutigen Machthaber) herumschlagen muss. *fb*

Gehirne, Patriarchen holde Gattinnen

Alle Jahre wieder – der «Dies». Der Rektor hält eine Vorlesung, die als Gutenachtgeschichte sicher Erfolg hätte, die Singstudenten grölen Liedchen und Regierungsrat Gilgen führt sich schlecht auf. Eigentlich wär das Insiderfestchen der Glatzköpfe keine Zeile wert, wenn nicht… eben, wenn nicht die Bildchen so wunderschöön wären.

«Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben» (Ackert schmeisst mit Schiller um sich).

Vivant omnes virginies, faciles formosae vivant et mulieres, tenerae amabiles bonae laboriosae*

*Strofe aus: Gaudeamus igitur – mit besonderer Inbrunst singen

Auf dem Pissoir: «Wie fanden Sie die Rede von Gilgen?» – «Chaibä glatti Witz macht dä Siech!»

DIES ACADEMICUS
Mittwoch, den 29. April 1987
MITTAGESSEN

Kleine Blätterteigpastetchen mit Meeresfrüchten

"Natura Beef" nach Frühlingsart
Saftiger Rindsbraten mit Karotten, Zwiebeln, Sellerie und Kalbsfüssen geschmort
Schmelzkartoffeln
Frische Kefen

Weisse Schokoladenmousse mit Orangen und Erdbeeren

Kaffee

WEIN
Riesling & Sylvaner
Staatskeller des Kanton Zürich
Salvagnin feu sé

Es war einmal an der «Alma mater»…

Die schmuckste der drei Säulen der Universität: Die Armee (neben Kirche und Wirtschaft).

Bla bla bla, bla bla bla…

no comment…

Schulbuben unter sich.

Avant la grande bouffe.

Emsig flicht auch sie…

Das Gremium der Glatzköpfe

WOCHENKALENDER 4.5.–10.5. ZS

regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00** bis **14.00 Uhr,** während den Semesterferien von **11.00** bis **13.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie **So 11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

montags

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätstr. 19 (Parterre) von **12.15** bis **13.00**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00–22.00**
Tel. **42 70 11**

HAZ
Beratungstelefon für Homosexuelle: 42 70 11, **20.00–22.00**

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
VSU-Büro Rämistr. 66, **18.15**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **12.00–16.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer StuZ, **18.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

mittwochs

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, **ab 20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

Medifrauengruppe
Medizinstudentinnen treffen sich im Frauenzimmer im StuZ, **12.30–14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16–17 Uhr**
Beratung **17–18 Uhr,** im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **10.00–12.00** und **13.00–14.00**

Rote Fabrik
Veloflicken, **18.00–20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30–03.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

ausserdem

AG Wohnen
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrum Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46
Mo, Di, Fr, **9.00–23.00**
Mi, Do **16.00–20.00**
Fr.-Nacht **24.00–8.00**
Sa.-Nacht **24.00–8.00**

diese Woche

Montag, 4. Mai

Filmpodium
Brute Force (USA 1947), **14.30**
Key Largo (USA 1948), **17.30**
El Dorado (F 1921), **20.30**

Literaturpodium der Stadt Zürich
Knur Faldbakken liest auf deutsch aus seinem Roman «Pan in Oslo», Musiksaal des Stadthauses, Stadthausquai, **20.15**

Dienstag, 5. Mai

Filmpodium
Battle Circus (USA 1952), **14.30**
Crisis (USA 1950), **17.30**
Sondervorführung im Rahmen der Ausstellung «l'esprit nouveau» des Kunstgewerbemuseums, **20.30**

Alternatives Lehrangebot
Die Ästhetik der neuen Medien: Filme und Videos der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin), HS 118 Uni Zentrum, **18.15**

WIM
Werkstattaufführung mit Irene Schweizer (drums), Jürg Grau (trumpet), Norbert Möslang (sax) und Peter K. Frey (trombone), Magnusstr. 5, **20.00**

Bhagavad-gita
Vortragsreihe von Roni Zürrer, Uni Hauptgebäude, HS 203, **18.15**

Abteilung XII der ETH
Autoren der Gegenwart: Ingrid Puganigg, ETH Zentrum, D 7.1, **17.15**

Ensemble Capriccio Zürich
Konzert im Theater 11, Thurgauerstr. 7, Stadthof 11, **20.15**

AKI
VIKO-Treffen, **19.30**
Dia-Vortrag «Kletterkurs», Hirschengraben 86, **20.00**

EHG
Beginn: Antwort auf Hiob, Auf der Mauer 6, **20.00**

Mittwoch, 6. Mai

AKI
Vorbesprechung: Literatur im AKI, Hirschengraben 86, **20.45**

Filmpodium
Kino für Kinder: *Philipp der Kleine* (DDR 1976), **14.30**
Go West, Young Man (CH 1979/80), **17.30**
Deadline USA (USA 1952), **20.30**

Filmstellen
So kam ich (Igy jöttem) (Ungarn 1964), ETH HG F1, **19.30**

Uni
Antrittsvorlesung von PD Dr. Ralph Eichler: Der kohärente Zerfall von K- und B-Mesonen-Paaren, Hörsaal III des Physik-Instituts der Universität Zürich, Schönberggasse 9, **17.15**

ETH
Dipl. Ing. H. P. Schneiter (Contraves): Technische Aspekte I: Raumtransportsysteme, ETH HG G60, **17.15**

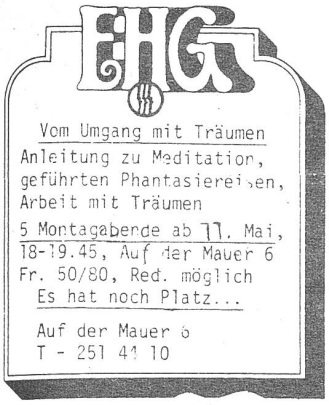
Donnerstag, 7. Mai

Filmstellen
Das Cabinett des Dr. Caligari (D 1920), *Les mystères du château de Dés* (F 1928), ETH HG F1, **19.30**

Filmpodium
The Catered Affair (USA 1956), **14.30**
Battle Circus (USA 1952), **17.30**
Go West, Young Man (CH 1979/80), **20.30**

GZ Buchegg
Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischem Melodram «Bodybuilding», **20.15**

Veranstaltungen



Vom Umgang mit Träumen
Anleitung zu Meditation, geführten Phantasiereisen, Arbeit mit Träumen
5 Montagabende ab 11. Mai, 18-19.45, Auf der Mauer 6
Fr. 50/80, Red. möglich
Es hat noch Platz...

Auf der Mauer 6
T - 251 41 10

THEATER AM NEUMARKT

1. Mai, 20 Uhr
Wiederaufnahme
POLLY
von John Gay/
Christoph Pepusch
Nächste Vorstellungen:
2. Mai und Dienstag bis Samstag 20 Uhr
NUR bis 9. Mai

Vorverkauf
Mi–Sa 15–19 Uhr
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83

POLLY

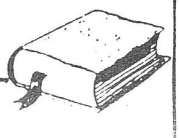
Matinee
Sonntag, 3. Mai,
11 Uhr
Das MonDopoly Spiel vom Bauernleben in der Dritten Welt mit der Erklärung von Bern

LITERATUR IM AKI

WIR LESEN UND DISKUTIEREN AKTUELLE LITERARISCHE WERKE. WIR WOLLEN DAMIT NICHT NUR LITERATURPROFIS ANSPRECHEN, SONDERN ALLE, DIE GERNE LESEN UND DARUEBER SPRECHEN.

Vorbesprechung: Mittwoch, 6. Mai, ca. 20.45 Uhr
(nach EUCHARISTIEFEIER + Imbiss)

Wünsche und Anregungen sind willkommen!
Verantwortlich: Gabriela und Bruno



Kath. Studenten- und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

ZÜRICH
STAUFFACHERSTRASSE 28
01/241 11 12

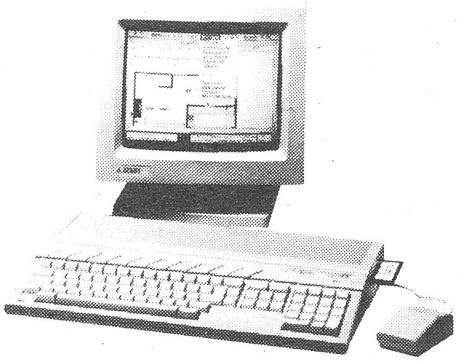
AARAU BIEL
BADEN OLTEN
BASEL SIERRE
BERN ZÜRICH

u.a.
FERIENJOBS
für
BUERO
INDUSTRIE
BAU

Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/252 18 68

PRESENTS:

ATARI 1040 ST-Mac



Personal-Computersystem ATARI 1040 ST mit integr. Floppy, monochr. Bildschirm, 1 MByte RAM, ROM-TOS, Maus, Betriebsanleitung + ALADIN der Macintosh-Emulator inkl. APPLE Betriebssystem ROMs

nur Fr. 1730.00

ATARI 1040 ST	**Personal-Computer komplett**	**Fr. 1380.00**
ATARI 1040 STNL	**do. mit Drucker STAR NL 10**	**Fr. 2160.00**
ATARI 1040 STNLMac	**do. mit Drucker und Mac-Emulator**	**Fr. 2510.00**
ATARI HS 104	**20 MByte Harddisk**	**Fr. 860.00**
ATARI 1040 STHD	**Personal-Computer mit Harddisk**	**Fr. 2200.00**
ATARI 1040 STHDNL	**do. mit Drucker STAR NL 10**	**Fr. 2980.00**

Diese Preise gelten nur mit Legi oder Hochschulausweis.

Dieses Inserat wurde hergestellt mit Publishing-Partner, ATARI ST und QMS-Laserdrucker

WOCHENKALENDER 4.5.–10.5. ZS

ETH
Wozu Wissenschaftsphilosophie? Der Nutzen wissenschaftstheoretischer Analyse. Prof. Dr. Wolfgang Balzer, Uni München, ETHZ F7, **17.15**

Folk Club Züri
Scottish and English folk night with Jake Walton and Jez Lowe, Iain Mackintosh, StuZ, Leonhardstr. 19, **20.15**

Freitag, 8. Mai

GZ Buchegg
Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», **20.15**

GZ Heuried
Nicaragua – mi amor, Dia-Vortrag mit Dietmar Schönherr, **20.30**

RSJ Uni
Claudia Werlhof: «*Der Proletarier ist tot, es lebe die Hausfrau?*» (1983), «*Frauenarbeit – der blinde Fleck in der politischen Ökonomie*» (1978), Uni Zentrum Zi 219, **12.15**

Kulturfabrik Wetzikon
Schülertheater KZO, Die Mauer, **20.30**

Samstag, 9. Mai

GZ Buchegg
Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», **20.15**

ETH
Antrittsvorlesung von Herrn PD Dr. Joseph Brunner «Zur strukturellen Organisation biologischer Membranen». ETHZ Auditorium Maximum, **10.15**

Rote Fabrik
Solidaritätsabend mit Chile. Film: *Chile – hasta cuando?,* **17.00**
Konzert mit der Gruppe «*Indoamerica*», **18.00**
Diskussion zum Thema «Lateinamerikanische Kultur in Zürich, Rolle der Kultur im Exil», **19.15**
Fest und Tanz mit «*Chevere*» und «*Primavera Son*», **ab 21.00**

Kulturfabrik Wetzikon
Schülertheater KZO, Die Mauer, **20.30**

Sonntag, 10. Mai

GZ Buchegg
Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», **20.15**

Theatersaal Rigiblick
Matinee, Konzert mit klassischer Musik, **11.00**

Literaturpodium
Der englische Autor Julian Barnes liest aus seinem Roman «Flaubert's Parrot», Theater am Hechtplatz, **11.00**

Theater am Neumarkt
Der lange Marsch, 25 Jahre marschieren Friedensfreunde zu Ostern gegen den Krieg, Bilanz mit Gästen, **11.00**

Sommersemester 1987 /A/S/V/Z/

WOCHENPROGRAMM

4. - 9. Mai 1987/Nr. 3

SPIELWETTKAEMPFE:
Anmeldeschluss: Dienstag, 5. Mai 1987, 1400 Uhr, (Fussball, Volleyball, Basketball, Unihockey).
Beginn der Meisterschaft: Montag, 11. Mai 1987

SOLA-STAFETTE - 9. Mai 1987:
Einlauf der Siegermannschaft auf der HSA Irchel ca. 1720 Uhr.
Rangverkündigung ca. 1800 Uhr.
SOLA-Fest: Eintritt Fr. 5.--/Abendkasse. Grosse Discothek und Fünf Orchester!

KRAFTTRAINING FUER DAMEN:
Zusätzlich zu unserem Stundenplan wird ab sofort auf der HSA Irchel, Montag 1630 - 1715 Uhr eine Beratungsstunde für Krafttraining angeboten.

TRIATHLON-TRAINING: allgemeine Besprechung
MONTAG: 4. Mai 1987, 1700 Uhr, HSA Fluntern, Aufenthaltsraum, (ohne Rad)

ZHM JUDO:
Dienstag, 5. Mai 1987, 1800 Uhr, Polyterrasse,
Anmeldungen bis Montag, 4. Mai 1987

WINDSURFING:
Anmeldebeginn: Montag, 11. Mai 1987

TRAININGS-OL
Mi, 6. Mai 1987, HSA Fluntern, Startzeit: 1230 Uhr - 1315 Uhr.
Offen für alle. Kurze Bahn ca. 5 km / lange Bahn ca. 7 km

Zürich, 24. April 1987/ug

KLEINANZEIGEN ZS

Selbstbewusstsein

Ist es erstrebenswert, sich selbst zu erkennen, mit allen unseren Wünschen, Hoffnungen und Zweifeln und dabei vollkommen zu sich selber zu stehen? Wenn ja, wie erlange ich ein solches Selbstbewusstsein? Wir wollen diesen Fragen im kleinen, privaten Kreise nachgehen. Bist Du interessiert, so melde Dich bei mir.
Claudius Gros 362 62 05 (p)
377 25 67 (b)

Einkaufen

So was hab' ich mein' Tage nicht gesehn! Ausser im «**Brocke-Lade Arche**». – Hohlstr. 485, 8048 Zürich, Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

Lärm

Suchst Du ein Zimmer, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch?
Hast Du ein Zimmer zu vermieten, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch zu verkaufen?
Hier könnte Dein Kleininserat stehen!
jede Woche im «*zs*».

Ferien

Suchst Du ein Zimmer, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch?
Hast Du ein Zimmer zu vermieten, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch zu verkaufen?
Hier könnte Dein Kleininserat stehen!
jede Woche im «*zs*».

Zu verkaufen

Suchst Du ein Zimmer, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch?
Hast Du ein Zimmer zu vermieten, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch zu verkaufen?
Hier könnte Dein Kleininserat stehen!
jede Woche im «*zs*».

Gesucht

Suchst Du ein Zimmer, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch?
Hast Du ein Zimmer zu vermieten, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch zu verkaufen?
Hier könnte Dein Kleininserat stehen!
jede Woche im «*zs*».

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

STUDENTEN-LADEN

Unser «Non-Profit» ist Dein Gewinn.

z. B.: Disketten von 3M/Scotch
5¼-Zoll 2S, 2D, 48 TPI nur Fr. 25.–
3½-Zoll 2S, 2D, 135 TPI nur Fr. 45.–

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

STUDENTENLADEN
Schönbergasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

UNI-KIOSK
Künstlergasse 10 8006 Zürich
Tel. 01/47 02 46
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 12 86

BÜCHERVERTRIEB
Seilergraben 15 8001 Zürich
Tel. 01 747 46 40
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

STUDENTENDRUCKEREI
Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05 (Büro)
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 66 41 (Produktion)

ARBEITSVERMITTLUNG
Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 58 63

Musig am Mäntig

Jose Antonio Galicia Sextett

Montag, 11. 5. 87, **21.00** im StuZ, Leonhardstrasse 19. 10.–/12.–
Die Musiker:
Jose Antonio Galicia, drums
Pepito Montoya, guit. flamenca
Joaquin Chacon, e. guit.
Pedro Ontiveros, sax/fl.
Antonio Carbonell, voc.
Luis Perez, bass

Jose Antonio Galicia, als inspirierende Kraft der Gruppe, kommt hier mit einer jungen Band angereist, u.a. mit dem talentierten Zigeuner-Flamencogitarristen *Pepito Montoya.*

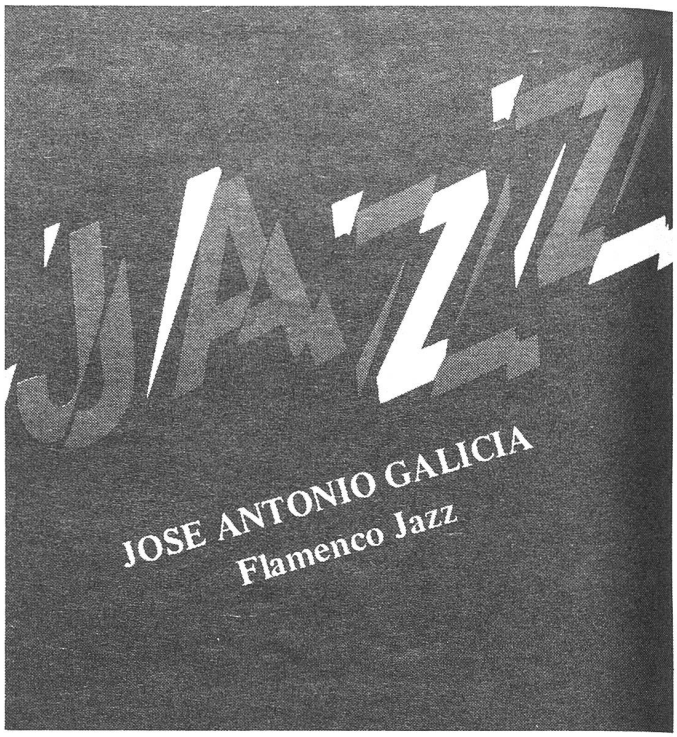
Jose Antonio selber gilt als experimentierfreudiger, sehr vielseitiger Musiker und Arrangeur. Als Beispiele dafür gelten seine Flamencotanz und Filmstücke integrierende Produktion *«La Alegria y la Tristeza»,* Festival Madrid 1984, und seine erste LP *«Soy tu Amigo»,* 1983.

Im Vergleich zur letztjährigen Tournee ist diesmal noch ein sechster Spanier, der Sänger Antonio Carbonell, mit dabei. Die sechs Spanier werden ein fetziges Jazz-Flamenco-Programm hinlegen. Die Flamencogitarre und der Gesang werden den Flamenco verteidigen und einbringen, und Jose Antonio am Schlagzeug wird als Schiedsrichter die Musik mal Richtung heisse südspanische Atmosphäre, mal Richtung «coolen» Jazz driften lassen.

Musig am Mäntig

In unserem Sommerprogramm stehen bereits sechs Konzerte fest, Details dazu in unserem Inserat.

Der Böög und die Zünfte haben zum Glück wieder für ein Jahr ausgeröchelt. Wir läuten am 11. Mai mit einer spanischen Gruppe bereits mutig den Sommer ein.



Filmstelle

Film über Mittag

Der Blaue Engel

D 1930 – Regie: Josef von Sternberg; mit Marlene Dietrich, Emil Jannings, Rosa Valetti, Hans Albers u.a.
Dienstag, **5. Mai, 12.15 Uhr** im StuZ.

Seidenhut, schwarze Strümpfe und ein mit rauher Stimme gehauchtes «Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt» ebneten für Marlene Dietrich den Weg ins Glamourlicht der Stars. Als zwielichtige Nachtlokalsängerin Lola-Lola reizt sie mit ihrem lasziven Gehabe den weltfremden Professor Rath, der sich Hals über Kopf in die Liebe stürzt. Der Studicus kann der allesverschlingenden Femme fatale seiner Wünsche das Wasser nicht reichen und versinkt in einem wilden Strudel von Demütigungen. Von Lola verlassen, kehrt er an seine Schule zurück, bereit den dummen August bis zum Ende zu spielen.

Architektur und Film

Das Cabinet des Dr. Caligari

Deutschland 1920 – Regie: Robert Wiene; mit Werner Krauss, Conrad Veidt, Lil Dagover, Friedrich Fehér u.a.
Donnerstag, **7. Mai, 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

Robert Wienes Klassiker aus den Anfängen der schwindsüchtigen Weimarer Republik ist ein düsteres Zeitgemälde. Die diffusen, kollektiven Ängste einer Epoche der allgemeinen Verunsicherung und Orientierungslosigkeit finden in diesem alptraumartigen Kabinett ihre gespenstische Verdichtung.

Der vom Wahn besessene Jahrmarktsbuden-Besitzer Dr. Caligari streut unter die Bevölkerung eines beengenden Kleinstädtchens die Saat um sich greifender Paranoia. Der durch Hypnose willenlos gemachte Somnambule Cesare ist dem irren Doktor verlängerter Arm für eine Serie rätselhafter, unaufklärbarer Morde.

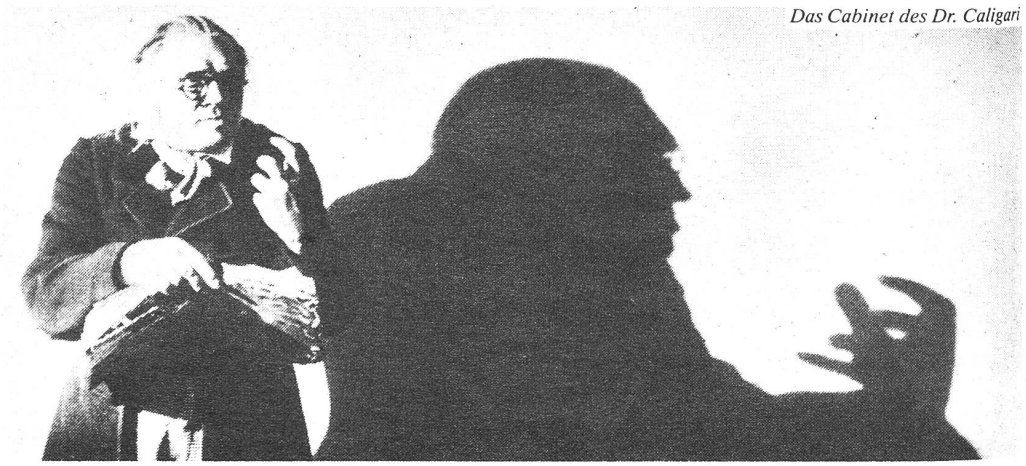
Der Filmtheoretiker *Siegfried Kracauer* hat in der Person Caligaris die visionäre Vorwegnahme von Hitlers Massendemagogie gesehen. Eine Interpretation, die nachvollziehbar wird, wenn man sich dem labyrinthartigen Dekor dieses Films aussetzt. Die schrägen Schlagschatten, die bis ins Unendliche verwinkelte Architektur sowie eine irritierende Manier der Beleuchtung werden zur beklemmenden Diagnose des psychischen Zustandes einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft.

Mit Caligari fanden zum ersten Mal Stilmittel des *Expressionismus* den Weg ins Kino. Wie kaum eine andere war diese Kunstrichtung sensibles Barometer der innerseelischen Wetterlage des ersten Drittels unseres Jahrhunderts.

Les Mystères du château de dés

(Vorfilm zu Caligari)

Als Vorfilm gelangt ein Meisterwerk des surrealistischen Experimentalfilms zur Vorführung. *Man Ray,* bekannt geworden als Fotograf, beschreibt in halluzinativen Bildern die Traumarchitektur eines abgelegenen Schlosses. Wir fahren mit unheimlicher Geschwindigkeit auf das Schloss zu, irren in den Labyrinthen seiner zahllosen Gänge umher. Dazwischen ein Feld von in Zeitlupe bewegten Zeitungsblättern und ein deformierter Mann, der an einer Frau vorbeiläuft und an dem die Kamera stakkatoartig in die Luft schiesst. Ein gewaltiges Feuerwerk an subjektiven Eindrücken.



Das Cabinet des Dr. Caligari

DU MICH AUCH

Neues ungarisches Kino

So kam ich (Igy jöttem)

Ungarn 1964 – Regie: Miklós Jancsó; mit András Kozák, Sergej Nikonenko u.a.
Mittwoch, **6. Mai, 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

Eine kleine Retrospektive per se gibt es innerhalb des ungarischen Zyklus zu sehen. Gewidmet ist sie einem kinematographischen Exzentriker und Formenzertrümmerer, dem *Godard* des osteuropäischen Films gewissermassen. *Miklós Jancsó* sah sich wie der Franzose, dem Zeitgeist der sechziger und frühen siebziger Jahre entsprechend, einem politischen Kino verpflichtet. Die inhaltliche wie ästhetische Radikalität des von ihm beschrittenen Wegs hat den Ungarn nicht selten dem Kreuzfeuer der Kritik ausgesetzt – hüben wie drüben. *Jancsós* Entwicklung über vier seiner bedeutendsten Filme mitzuverfolgen dürfte ein seltenes Filmerlebnis versprechen.

So kam ich ist ein Zwei-Personen-Stück von beckettscher Endspiel-Manier. In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs gerät ein ungarischer Student in die Fänge der vorrückenden *Roten Armee*. Festgehalten im trügerisch-friedlichen Niemandsland hinter der Front entwickelt sich eine verhaltene Freundschaft zwischen dem Ungarn und seinem Bewacher, einem jungen Russen. Doch der Tod holt die beiden schlussendlich ein.

Jancsó verzichtet auf jegliche ideologisch motivierte Beschwörung der Brüderschaft unter den Völkern. In kalten Schwarzweissbildern leuchtet er vielmehr die Absurdität der harmlosen Kumpanei der beiden Soldaten inmitten einer vom Krieg gezeichneten Landschaft aus. Und Landschaften sind es denn auch, denen *Jancsós* besonderes Augenmerk bereits in diesem vergleichsweise noch konventionellen Frühwerk gilt. Sie werden ihm zu Metaphern und bildgewaltigen Bühne eines existentiellen Dramas.

DU MICH AUCH

Männer kaufen BOSS bei Bernie's !
Mit Legi 10% Rabatt!

Porträt

Ich habe Typus D, also die neusprachliche Matura gemacht. Eigentlich wollte ich Literatur oder Germanistik studieren, was mir meine Lehrer auch empfohlen hatten. Andererseits interessierten mich auch die naturwissenschaftlichen Fächer. Nach langem Überlegen entschied ich mich für Biochemie mit Spezialisierung auf organische Chemie.

Schon in der Kantonsschule habe ich mich ein bisschen mit Studenten- bzw. Schülerpolitik auseinandergesetzt. Es war aber extrem mühsam, mit undemokratischen Entscheidungsprozessen und Enttäuschungen.

Ich hatte die Nase ziemlich voll und interessierte mich an der ETH während der ersten Semester überhaupt nicht mehr für studentenpolitische Angelegenheiten.

Eingetragen bin ich jetzt im 6. Semester, aber eigentlich habe ich schon sieben Semester hinter mir. Wegen der enormen zeitlichen Belastung an der ETH habe ich mein Studium gestreckt. Im ersten Jahr habe ich nur die Praktika gemacht, jetzt mache ich noch die Vorlesungen. So kam ich überhaupt dazu, mich auch mit Dingen zu beschäftigen, die nicht unbedingt prüfungsrelevant sind.

Barbara Schulz studiert im 6. Semester Biochemie an der ETH Zürich. Sie ist seit November 1986 Präsidentin des VSS, wo sie das Informationswesen und das Ressort «Frauen» betreut.

Über den Fachverein kam ich dann langsam zum VSETH und habe plötzlich gemerkt, dass Begriffe wie Solidarität der Studierenden doch noch existieren. Mit der Bedingung, dass ich zuerst meine Prüfungen bestehen muss, liess ich mich in den VSETH-Vorstand wählen und betreute das Informationswesen. Das war für mich der Einstieg zur richtigen Politik, wie es die sogenannten «Grossen» machen. Ich gewann Einblick, wie Politik gemacht wird, wie die Studien gemacht werden, die ich vorher eigentlich nur passiv «genossen» habe.

Ich merkte auch, dass ich keine Einzelgängerin bin und sehr auf Verständnis und Gesprächsbereitschaft angewiesen bin. Es macht mir immer noch Mühe, wenn ich höre, dass der VSETH oder VSS ein «linker Sauhaufen» sei. Es geht bei diesen von konservativen Kräften vorgetragenen Angriffen oft nur darum, dass gewisse Probleme, wie z. B. das studentische Wohnproblem, einfach nicht anerkannt werden. Bei Themen wie Transparenz in Entscheidungsprozessen oder Stipendien gibt es vielfach gar keine «linke» oder «rechte» Alternativen, sondern es geht darum, die Problematik als solche zu anerkennen oder zu negieren.

Ich lehne auch den nach wie vor vorhandenen Elitarismus in der Hochschulbildung ab. Eine soziale Selektion findet auch bei den AktivistInnen statt. Wenn ich neben dem Studium Geld verdienen müsste, wäre mir ein solcher Zeitaufwand für Hochschulpolitik nicht möglich. Das ist sicher auch ein Grund dafür, dass so wenige aktiv sein können.

Zu meinen Utopien gehört, dass die Studentinnen endlich als vollwertiger Teil der Hochschule dastehen, dass ich als Frau nicht zwischen Beruf und Familie wählen muss, dass ich ein Betätigungsfeld finde, wo ich meine politischen Erfahrungen und naturwissenschaftliche Ausbildung miteinander verbinden kann.

ape

Freunde und Helfer in Aktion (Kommentar)

Thema Nr. 1 ist diese Woche der tschernobyle Einsatz der Berner Polizei. Wie kam es dazu? Darf die Polizei das? Wer ist schuld? Die verschiedensten Versionen werden diskutiert. Bei dieser Auseinandersetzung will auch der «zs» seinen Beitrag leisten:

a) Version Bürgerkrieg

Die kriegsähnlichen Knaller zwangen die Polizei ihrerseits zu kriegsähnlichem Verhalten. Die Berner Polizei fühlte sich angesichts der bedrohlichen Lage nach Beirut oder Chile versetzt und konnte, endlich, endlich, auch einmal die Aufstandsbekämpfung durchziehen. Leider – das ist in den meisten Kriegen so – trägt die Zivilbevölkerung den grössten Schaden davon. Aber das wissen ja alle, die Zeitung lesen oder ab und zu die Tagesschau sehen. Also das nächste Mal, wenn Krieg gespielt wird: Zu Hause bleiben und Fenster zu! Und habt doch ein bisschen mehr Verständnis für die Freunde und Helfer von der Polizei. Sie schützen uns doch nur vor kriegsähnlichen Auseinandersetzungen bei Demonstrationen. 1.-August-Knaller am 25. April, das kann ja nur Krieg bedeuten...

b) Version «Züri brännt»

Die Berner Polizei wollte den BernerInnen ein Zürcher Demofeeling vermitteln. Demos in Bern waren als friedlich bekannt, ohne grössere Störungen durch die Polizei. Dadurch kam die Berner Polizei zu einem Image als lascher Haufen, der alles durchgehen lässt. Der Beweis, dass sie dies natürlich nicht ist, scheint voll gelungen. Gratuliere!

c) Tränengas ist nicht unbegrenzt haltbar

Von Zeit zu Zeit müssen die Vorräte an Tränengas erneuert werden, weil das Gas sonst schlecht, das heisst wirkungslos wird. Umweltbewusst, wie Polizeidirektoren sind, brachte Albisetti es nicht übers Herz, das alte Gas einfach fortzuwerfen. Vielleicht hatte er auch Angst vor dem Vorwurf, er verschleudere Steuergelder. Die BernerInnen, die das Gas bezahlten, wollten bestimmt auch etwas davon haben. So müssten sie ihrem umsichtigen Polizeidirektor eigentlich dankbar sein.

d) Das Gas musste getestet werden

Die Polizei will ihre Waffen, die sie zur Verteidigung von Ruhe und Ordnung erhält, auch ausprobieren. Eine bessere Möglichkeit als ein sonniger Samstagnachmittag mit Demo bietet sich kaum. Ausserdem konnte so die Wirkung von Tränengas auf kleine Kinder getestet werden und die Art und Schwere der Verletzungen, wenn Petarden aus nächster Nähe auf Leute abgefeuert werden. Für diese Version spricht auch die Verwendung des schärferen und gefährlicheren CS-Gases. Es ist zum Kotzen...

Vielleicht ist die Lösung auch viel einfacher: Es darf nicht sein, dass in der Schweiz mehr als 10000 Leute ihre Meinung auf der Strasse kundgeben. Demos sollen weiterhin die Sache von ein paar hundert Verrückten, ChaotInnen, KommunistInnen, AnarchistInnen und was auch immer sein. Normale Menschen sollen ihrer Meinung mit dem Stimmzettel Ausdruck verleihen. Politik ist Sache der PolitikerInnen und gehört hinter verschlossene Türen, ins Parlament, ins Fernsehen, in die Zeitung, aber nicht auf die Strasse. Nicht in der Schweiz.

Sonja Linsi